

gesät (wie der Same von *Malope trifida*). Der Same ist bei mir, in Erfurt, Hamburg u. a. O. zu haben, im Fall die Witterung nicht zu kalt und naß ist.

Nolana atriplicifolia L. *Ort. Paris*. Meldeblättrige Schellenkumme. O. Sie ist die schönste unter den bekannten Nollanen, und eine der schönsten Sommerblumen, welche wir neuen Entdeckungen verdanken. Die Pflanze ist fleischig, dichtblättrig, glatt und die auf der Erde hingestreckten Stängel haben viele, mit zahlreichem Blüthen geschmückte Aeste. Die Blätter stumpf, eirund, fast rautenförmig, gestielt, mit 2 — 4 Zoll langer Blattfläche, die obere Blätter nach und nach mehr eirund, kleiner und kürzer gestielt, die obersten am Grunde lang gezackt. Die Blumen ähneln, wenn man sie nicht ganz nahe besieht, sehr denen der dreifarbigten Winde (*Convolvulus tricolor*); sie sind himmelblau, im Grunde weiß und gelb, 1½ — 2 Zoll breit und haben stumpfe, unbedeutlich klappige Saum-Einschnitte; die Kelchmittithe sind gewimpert, eilanzettförmig. Viele Samen (Nüsse) sitzen gedrängt beisammen, vom bleibenden Kelche umschlossen. — Man sät den Samen (der an obernährten Orten zu haben ist) im April ins lauwarme Mistbeet und versetzt die Pflanzen im Mai an eine sonnige Stelle ins Land.

(Beschreibung folgt.)

Ueber die Erziehung der Eriken, Rhododendren, Melaleuken, Retrosideren, Leptospermum u. s. w. aus Samen. (Fortsetzung.)

Mitgetheilt von P. aus W.

Die Aussaat wird verrichtet, indem man die Samen möglichst gleichförmig auf die Erde ausstreut, nur äußerst wenig oder gar nicht bedeckt und dann mittelst einer ganz feinen messingnen Brause begießt. Die Samen der Retrosideren, Melaleuken, Kalmien und Eriken darf man gar nicht bedecken, sondern nur mit der erwähnten feinen Brause so angießen, daß sich der feine staubartige Samen beim Einbringen des Wassers nach und nach mit in die Erde hineinzieht. Die Samen der Leptospermenarten bedeckt man ungefähr nur so stark mit ganz feiner gelber Erde, daß sie nicht mehr sichtbar sind. Die Rhododendronarten und Ayalen bedeckt man nur so, daß sie durch nur ganz wenig aufgesteifte Erde auf dem Boden festgehalten werden.

Zur Aussaat nehme man für alle die erwähnten Pflanzengattungen obige präparirte Halberde, in der die Samen bei der weiter hin beschriebenen Pflege und sorgfältigen Behandlung gut und sicher keimen werden. Die Zeit der Aussaat ist Mitte bis Ende März.

§. 3. Die besten Gestrirre stelle man in das Conservatorium auf die dritte Bank der Stelage, und nicht die erste vorn an die Fenster, wie Einige thun. Hier trocknen die Gestrirre weniger aus, da sie von der brennenden Sonnenhitze weniger getroffen sind. Zu dem nöthigen Begießen der besetzten Gestrirre ist die kleine Gießkanne mit einer Brause, deren Boden von Messingblech gefertigt und in welcher die Spritzlöcher so fein als möglich gehohlet sind, unentbehrlich. Das Messingblech ist dem Eisenblech deshalb vorzuziehen

weil es nicht rostet und daher die Wässer egal bleiben. Stets hat man darauf zu sehen, daß die besetzten Gestrirre nie ganz austrocknen, sondern immer in mäßiger Feuchtigheit erhalten werden. Man gieße nicht zu viel auf einmal und nicht zu wenig, sondern bei starker Sonnenhitze stets wenig und recht oft. Man gieße ferner nie mit Brunnenwasser, sondern stets mit Regen- oder Flußwasser, denn das Brunnenwasser enthält zu viel Salz- und kalkartige Substanzen, welche sich auf der Oberfläche der Gestrirre festsetzen und die keimenden feinen Samen verderben. Bei genauer Befolgung alles dieses wird man bald das Vergnügen haben, junge Pflänzchen in Menge aufwachsen zu sehen. Man verändere aber übrigens den Standort nicht eher, als bis man zur Verpflanzung schreiten kann.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung über *Lupinus Cruikshanski* und *L. mutabilis*.

(S. die Bemerkungen des Hrn. Hofgärtner Richter in Nr. 5. Jahrg. 1833 der Weisenauer Blumenzeitung.)

Herr Hofgärtner Richter glaubt beide Lupinen für zwei ganz verschiedene Arten halten zu müssen, weil sie beide bei ihm zu ungleicher Zeit zu blühen begannen, und weil die eine weiß, die andere bunt blühet; allein diese Eigenschaften sind durchaus kein Grund, beide für zwei wahre Species zu halten, denn hier kommt es nicht auf die Färbung der Pflanzentheile, noch auf so frühe Verspätung der Blüthezeit an (wie jeder Botaniker solches weiß, sondern vielmehr auf die unvorwärtslichen, gleichen Formen, auf gleichen Wuchs und gleiche Dauer der Pflanze. Beide genannte Lupinen können nach der *Philosophia botanica* nicht getrennt werden, denn Wuchs und Formen, Dauer und Veränderung der Blüthenfarben sind bei beiden ganz gleich, wie eine nur oberflächliche Ansicht ergibt. Da die weißblühende zuerst von dem besten Namen *L. mutabilis* bekannt war, so dürfte *L. Cruikshanski* dieser als buntblühende Varietät beizugesellen seyn. Diese beiden Lupinen lassen sich, abgesehen einjährig, sehr wohl in Töpfen durcheinander, und sie bringen dann, im Mai wieder ins Land gepflanzt, um so sicherer Samen. Die Blüthezeit ändert sich nach dem Standort und Boden, wie ich solches beobachtet habe.

Oldenb. u.

Vosse.

Anfrage und Bitte.

Was hat man zu beobachten, um reifen, feimfähigen Samen von Bier-Gewächsen zu erhalten?

In den allermeisten blumistischen Schriften ist zwar die Kultur der Gewächse selbst abgehandelt, aber die wenigsten, fast keine, enthalten etwas über die Gewinnung des Samens. Jedem Blumenfreunde, der jährlich viele Kollen an Blumenamericeen verwendet, ist es aber auch wünschenswerth, von denjenigen Gewächsen, die er aus Samen zög, den er das erste Mal oft recht theuer bezahlen mußte, für die Folge selbst Samen zu ziehen, aber leider fehlt es dazu noch an einer gründlichen Belehrung. Erfahrene Praktiker würden sich da

her ein großes Verdienst und den Dank aller Blumenfreunde erwerben, wenn sie in diesen so ganz dazu geeigneten Blüthen die Gewinnung der in den Büchern der Blumenfreunde am öftersten vorkommenden Blumen sämereien abhandeln, und würde es dabei vorzüglich darauf ankommen zu bestimmen:

- 1) die Zeit der Aussaat.
- 2) die Zeit der Einsammlung.
- 3) ob der Same an der Pflanze ganz zur Reife kommen muß, oder auch früher entweder abgenommen oder mit der Pflanze ausgesetzt, noch reifen kann.
- 4) woran man die Reife des Samens erkennt.

Wir besitzen über die Kenntniß, Erziehung und Aufzucht der bei uns einheimischen Küdensämereien bereits ein sehr schätzbares Werk, welches unter dem Titel: „Der deutsche Samengärtner von Gotthard und Epherbed“ im Jahr 1806 zu Erfurt herausgegeben ist, vielleicht möchte ein erfahrener Blumenkultivateur sich geneigt finden lassen, eine ähnliche Anweisung über die Erziehung des Samens der Ziergehäuse auszuarbeiten, und selbige als ein besonderes Werk gleich jenem herauszugeben. Er würde sich dadurch gewiß den größten Dank aller Blumenfreunde erwerben.

Ziſſit in Preußen.

Schlenker, Lieutenant a. D.

Aus der Revue horticole.

Neuere Zierpflanzen.

Fuchsia conica. Diese in unsern Gärten noch ganz neue Art ist viel schöner als die *Fuchsia gracilis* und verdient einen ausgezeichneten Platz. Sie bildet einen ästigen, 2 bis 4 Fuß hohen Strauch; die Blätter sind eiförmig, spitz, jägerförmig gekant, auf beiden Seiten glatt, 12 bis 15 Linien lang; sie stehen auf langen roten Blattstielen, unten häufig und am oberen Ende der Zweige entgegengeſetzt. Die winkeldrängigen, langgestielten und hängenden Blüten sind einen Zoll lang; der Fruchtknoten ist klein; der Kelch von prächtig rother Farbe hat 4 lanzförmige, zugespitzte Kelchblätter. Die Blumenblätter sind viel kürzer als der Kelch, haben eine fast violette Farbe, währen sie sich noch in der Knospe befinden, sobald aber die Blüthe geöfnet ist, wird die violette Farbe schwächer. Der Stempel ist weit länger als die Staubfäden und endigt sich in eine teulenförmige Narbe. Es ist nicht möglich einzugehen, warum man dieser Pflanze den Namen *conica* gegeben hat. Man kultivirt sie wie die andern Fuchsien.

Xiphidium albidum. Gehört zur Familie der Commelinen. Der Stengel wird 1 — 2 Fuß hoch und hat zweifellig, am Grunde fächerartige, lanzettförmige, lederartige, 12 — 15 Zoll lange Blätter; die weissen, 6 — 7 Linien breiten, zahlreichen Blumen stehen in einer langen geraden Umbrella. Die Blüthe hat 6 eiförmige Abtheilungen; 3 freie, nackte Staubfäden umgeben den tiefen, grünlinden, grünen Fruchtknoten, auf dem der röhrenförmige Griffel steht. Diese Pflanze blühte im Jardin des Plantes im Erst. und Okt. Sie verlangt kühlere und einen Stand im Warmhause. Man vermehrt sie durch Abtheilung und Zerkleinerung des Wurzelst.

Systematische Namen der wertvolligsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv u. Mitteltheil von L. aus E. (Fortsetzung).

Ambrosia maritima. L. See-Ambrosie.

Von ihr haben alle Theile einen starken angenehmen Geruch und einen aromatischen, etwas bitteren, jedoch lieblichen Geschmack, daher der Name.

Amelanchier, (*Mespilus L.*; *Pyrus L.* fil.) Gelsenbirne, neugeländische Milchstrauch, Quandelbeere, Fluhbirne.

Pobelius (advoc. p. 441.) leitet dieses französische Wort von *mellosa*, a. um (von *mel*, Honig) honigartig — ab wegen des honigsüßen Geschmacks, der an diesem auf Italien in Draciland, der Schweiz, Oesterreich und Frankreich wildwachsenden schönen Strauch befindlichen violetten und schwarzen, von Brezelnern nicht unähnlichen edlern Früchte.

Der Beschreib. dieser Früchte, wenn sie eingesamlet worden, ist nach Sprengels Beschreibung II. 1803 S. 89, ganz postfichtlich und hier findet man auch die Zurechtung unständig angegeben.

Nach Aitern soll aber das Wort *Amelanchier* abkommen von *melia* Apfelbaum — und *typon*, die Weib zusammen sein — weil die Frucht wegen ihrer Schärfe, wenn sie genossen wird, die Uteral zusammenzieht.

Die Ableitung des Wortes *Quandelbeere* ist nicht mit Gewisheit ermittelt worden. Der Name *Fluhbirne* allein hingegen kommt bei den Flühen oder Felsen, auf denen er zu wachsen pflegt.

Amellula. L. i. mac. Sternkraut, Sternblume. Von *Mella*, einem Saft der Birne in *Gallica stipula* in der Nähe von Mantua, wo sie häufig wuchs. *Colum.* IX. 18. 2. (Fortsetzung folgt.)

Varietäten.

Berlin. In der 123. Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaus am 13. Oktober wurden unter andern vorgetragen: die neuesten Verhandlungen des Baronereins in Preßberg, worunter Verhandlungen über die Kultur der Georginen und Hyazinthen; eine Beschreibung des Herrn Freiermann, Obergärtner des botanischen Gartens in Petersburg, über die Kultur des zur Winterzeit besonders geeigneten *Haemanthus multiflorus*; Bemerkungen des Hrn. Prof. v. Schlechtendal zu Halle, in Bezug auf die vom Hrn. Prof. Friedrich in Würzburg eingeladene Dissertation des Hrn. Dr. Engelmann; de *Antholya*, *prodromus*, in der die abnormalen Veränderungen des normalen Baues der Blumentheile in einigen Gattungen erörtert worden. Zur Stelle gebracht waren: zwei Hrn. Holzgärtner Gintelman von der Pflanzensammlung eine glänzende Collection von abgetrockneten Blumen der Georginen-Sammlung des berühmten Kammerschatz Hrn. Zimm zu Sanssouci, worunter insbesondere einige vortreffliche Sorten in weissen und gelbem Grunde sich auszeichneten; von Hrn. Holzgärtner Hempel, aus dem Garten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht dieblich, ebenfalls eine nicht minder beachtenswerthe Collection von Georginenblüthen, die in diesem Jahre aus dem Samen gezogen wurden, und worunter besonders eine vom ihm Prinzeßin Mariane benannte, von dunkelrother Farbe sich auszeichnete; vom Hrn. Justizgärtner Vocher: Varietäten von *Lycopersicum* und die geeignete Erbsart (*Festuca heterophylla*); aus dem königl. botanischen Garten: mit Früchten bedeckte Zweige von *Barbarea vulgaris* Dulcis, zur Empfehlung des besten als Zierstrauch; außerdem auch noch eingekantet vom Hrn. Zentner Rupprecht in Wien dieses interessante Werk über *Chrysanthemum indicum*, worin 62 Varietäten beschrieben sind.

Berlin. Im königl. botanischen Garten blühen zu Ende des Monats Julp folgende demerksenswerthe Pflanzen: *Aloe tenuior* Haw., *A. Comuelii* Willd., *A. mitraeformis* Willd., *A. m. elatior* Salin., *Lomatophyllum macrum* Salm. (*Aloe macra* Haw.), *Canna nebulosa* Wal., *Maranta truncata* Lk., *Cinnamomum nidiolum* Hook., *Chironia jasminoides* Thunb., *Cryptostegia grandifl.* R. Br., *Cerbera laurifolia* Rob. Cav., *Gonolobus mexican.* Hort., *Lachnostoma montevidense* Lk., *Justicia amabilis* Hort. angl., *Bigonia grandiflora* Jacq., *Baleria lupulina* Rob. P. g., *Inquilinia aurantiaca* Ait., *Lobelia* nov. sp., *Hamelia ventricosa*

